Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1927)
Heft: 9

Artikel: Gedichte
Autor: Geilinger, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte von Max Geilinger

VOR DER FUCHSIENBLÜTE

Der erste Überschwang zerbrach;
Nun geht ein selig Fächeln:
Dir blicken hundert Blüten nach,
So süß wie Frauen lächeln.

Und ob die Rosen zart verglühn;
Der Gärten Rausch wird frommer.
Doch wenn des Heilands Tränen blühn,
Dann blüht der hohe Sommer.

THEOKRIT

(in freier Uebersetzung nach Oskar Wilde)

O Sänger der Persephone
– Auf Dämmerwiesen nun in Nacht –
Bist du Siziliens eingedenk?

Noch flitzt die Biene leicht gelenk
Und Amaryllis liegt in Pracht;
O Sänger der Persephone!

Noch ruft Simaetha Hekate,
Die wilde Hunde heulen macht;
Bist du Siziliens eingedenk?

Noch mit dem Schicksal im Gezänk
Stöhnt Polyphem ins Meer. Das lacht.
O Sänger der Persephone!

Zum Kampf, dass er den Gegner kränk,
Ruft Daphnis, jugendlich entfacht;
Bist du Siziliens eingedenk?

Noch hält die Ziege als Geschenk
Für dich der schlanke Hirt und wacht:
O Sänger der Persephone,
Bist du Siziliens eingedenk?

NOVEMBERROSE

Nun friert das weite Land umbräunt und frostverbrannt,
Da schon der Winter auf den Bergen saß.
Doch dicht am Bauernhaus blüht noch ein Asterstrauß,
Blüht eine Rose, die der Zeit vergaß.

Sie fühlt die Trübe nicht; hold hebt sie ihr Gesicht,
Von einem eignen Dufte fremd durchglüht.
Und wird das Haar uns weiß, ist doch das Herz nicht Eis
Und ist die Rose, die im Schnee verglüht.